

Kapitalismus heißt Krise:

Krise auch für LGBTQIA-Personen in der heteronormativen Gesellschaft!

In der Aktuellen Pandemie und Wirtschaftskrise bekommen rechte Ideologien und Aktivitäten Auftrieb. Das führt dazu, dass Unzufriedenheit in Hass auf Minderheiten umgelenkt wird. So trifft die aktuelle Krise die sowieso von Mehrfachdiskriminierung betroffenen LGBTQIA-Personen besonders hart. Viele Menschen aus dem queeren Spektrum sind nicht nur von der ökonomischen Seite der Krise betroffen, sondern sind auch zunehmender Diskriminierung im privaten Alltag ausgesetzt und werden von den heteronormativen Pandemie-Regeln eingeschränkt. Debatten und Regeln zur Corona-Krise sind von einem zutiefst reaktionären Gesellschaftsbild geprägt, es wird lediglich von Männern und Frauen gesprochen, von heterosexuellen Partnerschaften ausgegangen. Der Fokus, der im Rahmen der Pandemie-Bekämpfung auf die Kernfamilie gelegt wird, trifft besonders jüngere Menschen hart, die in homo- oder transphoben Familienkonstellationen leben müssen. Trans*-Personen, die sich im Rahmen ihrer körperlichen Transition geschlechtsangleichender OPs unterziehen, müssen diese aufgrund der am Limit arbeitenden Krankenhäuser auf unbestimmte Zeit aufschieben. Dies hat teilweise schwerwiegende psychologische Auswirkungen für die betroffenen Personen. Auch über Jahrzehnte erkämpfte und aufgebaute Räume und Netzwerke wie queere Bars und Kulturzentren mussten schließen, wodurch die soziale Isolation queerer Menschen noch weiter verstärkt wird.

**Gegen die Ungleichbehandlung nicht-heteronormativer
Lebensentwürfe in der Corona-Krise!**

Für eine solidarische Gesellschaft!

www.gemeinsamgegenkrise.tk

